

Dank Technik nehmen Senioren am Leben teil

Trotz Corona können die Bewohner der Seniorenheime wieder etwas gemeinsam unternehmen. Der Einsatz moderner Gerätschaften und Projektoren macht es im Awo-Zentrum „Schattige Buche“ möglich

Von Nina Stratmann

Die allermeisten Bewohner von Seniorenheimen genießen bereits den doppelten Biontech-Schutz gegen Corona. „Das Haus ist zu 98 Prozent geimpft“, sagt Heimleiter Hartmut Skrok zum Beispiel über das Awo-Zentrum „Schattige Buche“. Doch von der Vor-Corona-Normalität ist man auch hier noch ein gutes Stück entfernt. Und so setzt das Team ganz bewusst auf moderne Medien, um soziale Kontakte zu halten und zu stärken. Der neue Medien-Star in der Einrichtung heißt Qwiek.up.

Bevor falsche Vorstellungen aufkommen: Zum Nachahmen tierischer Laute regt dieser mobile Projektor nicht an. Aber je nach Situation zur Bewegung, zur Entspannung, zum Pläuschchen der (demonten) Bewohner untereinander oder – per dazu gehöriger Kamera – zur Unterhaltung mit Angehörigen, die nicht persönlich vor Ort sein können. Dazu projiziert Qwiek.up entsprechende lebensgroße Bilder an die Wand oder Decke. Sogar USB-Sticks mit eigenen Fotos können angeschlossen werden – so können Bewohner etwa eine Familienfeier in Corona-Zeiten gewissermaßen miterleben.

Gerade läuft in einem Gemeinschaftsraum eines der mitgelieferten Module: Die Projektion an der Wand zeigt einen Saal mit tanzenden Paaren, dazu erklingt „Tulpen aus Amsterdam“. Eine Aufforde-

rung zum Tanz, die auch Gertrud Worszeck (89) gerne annimmt: „Ich kenne ja alle Lieder!“

Untereinander können die Bewohner sich ohne Maske schon freier bewegen, so ist für sie zweimal pro Woche das Hauscafé wieder geöffnet, ein internes Sommerfest ist in Planung. Die Stimmung wird auch von Woche zu Woche besser, beobachten Skrok und Linda Voss vom sozialen Dienst.

Besuche noch eingeschränkt

Doch die Besuche von Freunden und Familie bleiben beschränkt. Während der Bundes-Notbremse darf jeweils nur ein Besucher kommen – es sei denn, ein weiterer wäre bereits durchgeimpft oder genesen. Sonst brauchen die Besucher im Übrigen auch ein negatives Test-Ergebnis, wobei der Schnelltest nach Terminbuchung vor Ort gemacht werden kann. „Da sind nicht immer alle einsichtig“, so Skrok.

Die Impfungen seien zwar eine Beruhigung, aber „absolute Sicherheit haben wir nicht“. So habe es im Haus zwischen der ersten und der zweiten Impfung acht Coronafälle gegeben, wenn auch milde. Bewohnerin Edith Brandt (90) indes ist ganz entspannt: „Wir sind hier gut aufgehoben. Es wurde dafür gesorgt, dass wir geimpft wurden.“ Das sei schon mal ein gutes Gefühl. Mit Qwiek.up hat sich auch schon angefreundet. Skrok: „Innovation und digitale Medien machen auch vor dem Altenheim nicht halt.“



Betreuerin Daniela Marker und Bewohnerin Gertrud Worszeck tanzen in der „Schattigen Buche“ in Bottrop zu Musik und Videoprojektion von Qwiek.up. FOTO: LUTZ VON STAEGMANN / FUNKE FOTO SERVICES

Stellenwert habe sich nicht verändert

Hartmut Skrok von der Awo stellt Forderungen an die Politik

Zum Tag der Pflege, der am 12. Mai an Florence Nightingale als Pionierin der modernen Krankenpflege erinnert, blickt Hartmut Skrok auch auf die Mitarbeiter. „Vor einem Jahr wurde auf den Balkonen für sie geklatscht“, erinnert der Heimleiter an den Beginn der Corona-Krise. „Es gab einen Bonus, der wirklich auch gezahlt wurde. Doch der Stellenwert hat sich im Kopf der Politiker nicht wirklich geändert.“

In einer gemeinsamen Stellungnahme betonen die Bottroper Awo-Einrichtungsleiter. „Die Zeit ist reif für politische Verbesserungen, um auch in Zukunft qualifizierte, motivierte und gut bezahlte Pflegekräfte beschäftigen zu können.“ Die Corona-Pandemie habe die Altenpflegeeinrichtungen personell ans Limit gebracht. Um weiterhin junge Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen müsse die faire und angemessene

Bezahlung in der Pflege gesetzlich geregelt werden. Auch die Vorgaben für ein Pflegebemessungsverfahren müssten zu mehr Personal führen. Und: Trotz Schichtarbeit seien attraktive Arbeitszeiten wichtig. Schließlich denke laut Umfragen jede dritte Pflegekraft über einen Berufswechsel nach.

„Eine einmalige Zahlung ist einfach nicht das, was die Mitarbeiter wirklich wollen“, so Skrok. nig